

Geschichte fesselnd verpackt

Viele Schicksale des 20. Jahrhunderts bieten Stoff für Romane. Aber man muss diese spannend erzählen können. Ein Autor mit einem seltsamen Vornamen lieferte hierfür den Beweis.

Oberviechtach. (lg) Drei Lesungen absolvierte der Journalist und Publizist Teja Fiedler bei seinem Besuch in Oberviechtach, der von Oberstudienleiter Hans Wurm initiiert wurde. Letzterer führte den Hamburger Schriftsteller mit Wurzeln im niederbayerischen Plattling jeweils auch ein und stellte ihn der Zuhörerschaft in der Doktor-Eisenbarth-Mittelschule, dem Ortenburg-Gymnasium und zuletzt bei der abendlichen Lesung im Museum vor.

Dort empfing Monika Krauß in ihrer Eigenschaft als Vorsitzende der Kunstfreunde den Literaten mit dem weiblich klingenden Vornamen Teja, der ihn in seinem Leben schon manche Kuriosität erfahren ließ. „Nichtsdestotrotz ist es ein männlicher Vorname“, betonte er, „schließlich hieß auch der letzte Ostgotenkönig so“.

Die Inhalte der Lesung bezogen sich auf Lebensstationen seines Vaters (geboren 1889), die der biogra-



Die Vorsitzende der Kunstfreunde, Monika Krauß, und der Literaturkenner Hans Wurm führten im Doktor-Eisenbarth- und Stadtmuseum in die Lesung Teja Fiedlers (Mitte) ein.
Bild: lg

phische Roman „Die Zeit ist aus den Fugen. Vom Kaiserleutnant zum Vertriebenen“ auf höchst unterhaltsame Art vermittelt. Dass Fiedler von den vielfältigen historischen Stationen so souverän erzählen kann, ohne ins Provinzielle abzugleiten, führte Hans Wurm auch auf die Welterfahrung des Autors zurück, der als Korrespondent des Magazins „Stern“ jahrzehntelang in Rom, Washington, New York

und zuletzt in Mumbai (Indien) tätig war. Drei Lesungen in der Eisenbarth-Stadt – das bedeutet nicht, dass überall die gleichen Themen angesprochen wurden. Die Besucher der abendlichen Vorstellung erlebten einen Einstieg mit einem erotischen Kapitel: Oberprimaner Alois Fiedler (Vater des Autors) macht seine ersten sexuellen Erfahrungen mit der Magd Jelena, die auf dem väterlichen Gut

im böhmischen Dauba (nahe Prachatitz) arbeitet. Seine Familie betrieb dort eine große Landwirtschaft mit zwei Sägewerken, Mühle und Ziegelei. Bei der Vertreibung verlor die Familie diesen Besitz und landete im niederbayerischen Plattling.

Die private Geschichte der Fiedlers mit ihren Schicksalsschlägen ist auf spannende Weise mit den dramatischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts verbunden. Nach dem Studium in Prag war Alois Fiedler Leutnant im Ersten Weltkrieg, dann Notar in der neu gegründeten Tschechoslowakei mit ihren Spannungen zwischen den tschechischen und deutschen Volksgruppen. Nach dem Zweiten Weltkrieg landete er in einem tschechischen Gefängnis und schließlich als Vertriebener in Plattling. Schon gesundheitlich angeschlagen, widmete er sich im Alter auf skurrile Art der Jagd und der Lektüre von Groschenromanen.

Teja Fiedlers unaufdringlicher und trotzdem fesselnder Vortrag löste bei manchem älteren Besucher Reflexionen und Vergleiche mit der eigenen Familiengeschichte aus, während bei den Schüllesungen Bezüge zu den großen geschichtlichen Ereignissen hergestellt, aber auch mit großem Interesse Details zur Biografie erfragt wurden.